

Mein 1. April

Rahel Kremer
Lehrerin eines Kindergartens im
Mshewe Convent, Mbeya, Tanzania

5.30 Uhr: Dada Lydia läutet die Morgenglocke. Viel zu früh, ich drehe mich und schlafe weiter

5.45 Uhr: Der Wecker klingelt. Immer noch viel zu früh. Ich liege auf dem Rücken und schaue auf ein Loch in meinem Moskitonetz. Ich werde es flicken müssen. Ich bin wach, aber das Bett ist gemütlich. Wie jeden Morgen überlege ich liegenzubleiben und die Decke über den Kopf zu ziehen und wie jeden Morgen ringe ich mich doch dazu durch **aufzustehen**.

5.55 Uhr: Ich springe aus dem Bett – viel zu spät. Ich putze schnell Zähne, schöpfe aus unserer 100 L Tonne ein wenig eiskaltes Wasser und wasche. Katzenwäsche, denn obwohl ich schon sechs Monate hier bin, habe ich mich nicht an das kalte Wasser am Morgen gewöhnt. Brrr, ich springe in ein tanzanisches Kleid, schlüpfte in meine bequemsten Massaischuhe und laufe zur Kapelle, die zum Glück direkt gegenüber von unserem Zimmer ist.

6.00 Uhr: Ein zweites Mal erklingt die von Lydia geläutete Glocke und zusammen mit den Dadas beginnen Anja und ich das **Morgengebet**. Die Schwestern trudeln nach und nach ein. Aus einem Buch beten und singen wir Psalmen. Bei der 20 minütigen Stille nicke nicht nur ich ein.

6.50 Uhr: Das Morgengebet ist beendet und wir gehen aufs Zimmer. Ich kuschel mich noch einmal schnell unter die Decke.

6.55 Uhr: Ich ziehe meinen löchrigen Rock und mein mausezerfressenes T-Shirt an. Meine Arbeitskleidung.

7.00 Uhr: Zusammen mit den Dadas gehen wir in unseren Wald und beginnen **Feuerholz** mit Macheten zu schlagen. Das ist super anstrengend und nachdem Dada Pendo ihre Arbeit beendet hat hilft sie mir. Wir binden die Äste mit Rinde zusammen, wickeln unsere Kitenge zu einer Schnecke und legen erst sie und dann das Holz auf den Kopf. Sofort drückt das Gewicht auf den Kopf. Wir gehen los, kama Wawerumani, wie die Deutschen schnell, lachen die Dadas. Der Weg durch die Felder ist ewig. Ich muss die Zähne zusammenbeißen, denn das Holz scheint schwerer zu werden. Selbst die Dadas haben aufgehört zu reden.

7.55 Uhr: Wir erreichen das Gelände des Convents. Ich schmeiße das Holz auf den Boden, mein Kopf ist taub. Aus der Ferne zwitschert uns eine gut gelaunte Schwester Kiliana ein guten Morgen zu.

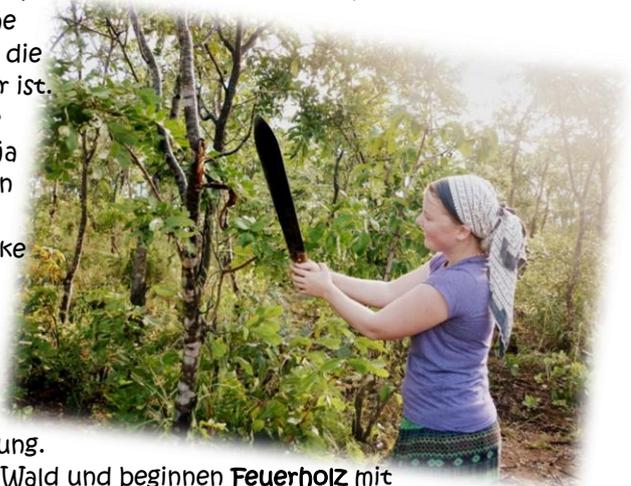
8.00 Uhr: Wir stellen die Äste gegeneinander, damit sie besser trocknen. Es sieht aus wie ein Zelt. Dann gehen wir nochmal los.

9.00 Uhr: Die Arbeit ist beendet, wir **frühstücken** gemeinsam. Für Anja, mich und die Schwestern gibt es selbstgemachtes Brot und Erdnussbutter, zum Nachtsch Bananen. Für die Dadas gibt es Kande. Ich unterhalte mich mit Schwester Kiliana über Gott und die Welt. Ständig muss ich lachen, es ist schön, nicht wie an Schultagen mit den Schwestern zusammensitzen.

9.45 Uhr: Wir spülen und trocknen schweigend das Geschirr

10.00 Uhr: Es ist eine Stunde Zeit für jeden seiner zugeordneten Arbeit nachzugehen. Für die Dadas

heißt das putzen, kehren oder sich um die Tiere kümmern. Wenn ich nichts zu tun habe, helfe ich dabei. Heute ist jedoch **Kindergartenvorbereitung** dran. Mich zu konzentrieren fällt mir anfangs schwer. Ich denke an meine 15 Kinder und dann geht es wie von allein. Nach den Ferien würde ich in Kiswahili die bereits gelernten Buchstaben wiederholen müssen, dafür



schreibe ich den schlechteren Schülern die Buchstaben zum Nachschreiben ins Heft, den Besseren Wörter und Sätze. Die Vorbereitung für Mathe ist anstrengender, denn jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse und braucht individuelle Beschäftigung. Die Aufgaben in die Hefte zu schreiben ist furchtbar langwierig und ich vermisse einen Computer und Drucker. Ich schiebe die Mathevorbereitung auf einen anderen Tag auf. In Englisch male ich ein Gesicht und einen Körper auf. Nach Zahlen und Tieren würden nach den Ferien Körperteile dran sein.

10.55 Uhr: Ich laufe aufs Zimmer und gönne mir einen Schokoriegel

11.00 Uhr: Gestärkt davon helfe ich **Erdnussbutter** herzustellen. Die Erdnüsse dafür wurden schon vor Tagen geknackt und von Dada Elina ein eier Art riesen Mörser grob zerkleinert. Ich schnappe mir eine Tasse und beginne die Masse auf dem Tisch immer wieder zu rollen bis sie ganz fein wird.

12.00 Uhr: Dada Lydia läutet wieder die Glocke. Ich gehe aufs Zimmer, wasche mich und ziehe wieder das tanzanische Kleid an.

12.30 Uhr: Die Glocke zum **Rosenkranz** Gebet erklingt. Ich gehe in die Kapelle. Neben dem Rosenkranz wird außerdem wieder in dem Buch gebetet.

13.30 Uhr: Wir verlassen die Kapelle und gehen sofort zum Tisch. Die Glocke wird wieder geläutet und mit einem kurzen Gebet beginnt das **Mittagessen**.

14.00 Uhr: Ich helfe schnell spülen und geselle mich dann zu den Dadas auf die Wiese vor unserm Kindergarten, keine 50 Meter von dem Hauptgebäude entfernt. Es ist **Pause** für alle und wir dösen ein wenig und unterhalten uns.

15.00 Uhr: Wieder läutet Dada Lydia die Glocke und wir knacken Erdnüsse während eine der Mädchen aus der **Bibel** vorliest.

15.20 Uhr: Der Dreckwäscheberg ist riesig, Das **Waschen** habe ich viel zu lange aufgeschoben und so nehme ich seufzend Eimer und Kernseife und gehe zur Wasserstelle. Nachdem alles gewaschen und ausgewaschen ist, hänge ich die Wäsche zum trocknen auf die Wäscheleine.

16.00 Uhr: Unsere Tonne ist, obwohl wir sehr sparsam sind, schon wieder fast all, denn nicht nur zum Waschen, sondern auch für die Sitztoilette brauchen wir viel Wasser. Aus dem vor dem Convent kommt kein Wasser mehr und bei der nahe gelegenen Krankenstation erwartet uns dieselbe Enttäuschung. Wir müssen zu der weiter entfernten **Wasserstelle** laufen. Anja hilft mir den großen Wassereimer auf den Kopf zu wuchten und wir schwanken zurück. Wie schon am Morgen ist auch der Wassereimer eine echte Härteprobe.

16.20 Uhr: Unserer alten Mama lieben, waren Blumen und und so beginnen wir das **Blumenfeld** zu Unkraut zu befreien. aus.

17.30 Uhr: Die Glocke gehen zum Waschen Zimmer. Neben der ein großer Eimer mit bereit und ich danke Salome. Ich wasche ziehe wieder mein

17.50 Uhr: Ich betrete die Kirche, jemand da. Ich genieße den Tag nach.

18.00 Uhr: Dada Lydia klingelt und alle

18.15 Uhr: Endlich kommt auch die neue **Abendgebet**. Wir beten und singen wieder viele Psalmen.

19.30 Uhr: **Abendessen**. Ich falle über den Reis, den Cabbage und die Bohnen her. Sehr lecker. Leider fällt den Schwestern auf, dass ich noch keinen Fisch genommen habe und mit einem gezwungenen Lächeln nehme ich dankend an. Ich bin satt und zufrieden als- klatsch- noch eine riesen Portion Reis auf meinen Teller geschaufelt wird, damit ich nicht vom Fleisch falle



Mkubwa, die wir sehr Sauberkeit immer heilig von ihr angelegte bewässern und von Es sieht wieder toll

erklingt und wir wieder aufs Tür steht heißem Wasser im stillen Dada mich ausgiebig und Kirchenoutfit an. es ist kaum schon die Stille und denke über

kommen in die Kirche. Oberschwester und beginnt das

21.00 Uhr: Nach dem Spülen setze ich mich zu den Dadas und wir knacken erneut Erdnüsse. Schwester Kiliانا kommt dazu und bringt uns ein wunderschönes Lied bei.

21.30 Uhr: „**Tukalale**“ – erklingt von der Oberschwester und wir erheben uns froh, denn alle sind müde und geschafft. Vor einer Marienfigur findet ein kleines Gebet statt bevor es noch einmal in die Kapelle geht.

22.00 Uhr: Im Zimmer ziehe ich mich schnell um, falle ins Bett, stecke das noch nicht geflickte Moskitonetz fest und **schlafe** sofort ein.

